



IGLU-Studie:

Das Versagen liegt nicht bei den Kindern

Jedes vierte deutsche Schulkind der vierten Jahrgangsstufe kann nicht richtig lesen. Dieses erschütternde Zeugnis über eine der Kernkompetenzen, die sich unsere Jüngsten im Grundschulalter aneignen sollen, stellte kürzlich die internationale IGLU-Studie aus. Seither kursieren die verschiedensten Erklärungsansätze, was mit unseren Kindern denn nicht stimme. Dabei liegt das Versagen meines Erachtens überhaupt nicht bei den Kindern.

Schlechte Noten bei Schulleistungstudien sind für uns Deutsche leider nichts Neues. Die jüngsten Nachrichten wecken Erinnerungen an die PISA-Studie, die unseren Schülerinnen und Schülern bereits vor Jahren erhebliche Schwächen im Bereich von Grundkenntnissen attestierte. Dass 25 Prozent der Kinder, die vor dem Übertritt auf die nächste Schulart stehen, nicht anständig lesen können, sollte ein Beben in Politik und Gesellschaft auslösen. Dennoch hallt die neueste Studie auffallend wenig im öffentlichen Diskurs nach. Und diejenigen, die sich zu Wort melden, suchen die Ursachen für die Misere meist bei den Kindern – sie seien überreizt, lustlos, hypnotisiert von ihren Smartphones, desinteressiert. Das halte ich für hochgradig unfair. Das schlechte Abschneiden unserer Grundschulkinder belegt viel eher, dass unser Bildungssystem noch immer nicht seine hinlänglich bekannten Probleme behoben hat, während die Anforderungen an die Lehrkräfte komplexer geworden sind.

Und es zeigt auch, dass viele Eltern einen Großteil ihrer eigenen Verantwortung auf die Schulen abwälzen. Buchstaben kann man lernen, aber um das Lesen zu beherrschen, muss man üben und Routine entwickeln. Der Spaß am Lesen und an spannenden Geschichten muss Kindern vermittelt werden, indem man ihnen frühzeitig vorliest und sie später zum eigenständigen Lesen ermuntert. Damit Bücher wegen Fernsehen, Smartphone und Videospielen nicht unbeachtet in der Ecke landen, sind die Eltern mit festen Regeln, Konsequenz und gutem Vorbild gefragt! Ein Kind, dessen Eltern selbst viel Zeit vor Bildschirmen verbringen, wird die Aufforderung zum Bücherlesen stets nur als Bestrafung verstehen.

Lesen zu können und es gerne zu tun, ist mehr als eine essentielle Grundvoraussetzung für den weiteren Bildungsweg. Es fördert unsere Vorstellungskraft und Kreativität, lässt eine innere Welt entstehen. Mit dem jährlichen Vorlesetag und unserem Schreibwettbewerb an Schulen tragen wir als Landkreis dazu bei, dass Kinder den Reiz an Texten und Geschichten für sich entdecken. Damit alle Kinder einen niederschweligen Zugang zu Büchern haben, arbeiten wir daran, unsere Schulbüchereien noch attraktiver und moderner zu machen. Denn dass Kinder gerne lesen, ist in erster Linie eine Aufgabe für uns Erwachsene.

Ihr

Martin Sailer
Landrat